

Artikel publiziert am: 16.03.11

Datum: 01.08.2011 - 17.24 Uhr

Quelle: <http://www.merkur-online.de/lokales/miesbach/vier-geschwister-machen-gleichzeitig-1162847.html>

Vier Geschwister machen gleichzeitig Abi

Schliersee - Das ist einmalig in Bayern: Vier Geschwister einer Familie in Schliersee machen in diesem Jahr ihr Abitur - zwei im G9, einer im G8 und eine auf der Berufsoberschule (BOS).



© dpa

Die Vier von insgesamt fünf Kindern der Familie machen in den kommenden Wochen ihr Abitur - Maria (19) und Josefa (20) im letztmals neunjährigen Gymnasium G9, Johann (17) im G8 und Angelika (21) an der Berufsoberschule von Miesbach.

Langsam steigt die Spannung bei der Familie Prem im Hennererhof von Schliersee. Vier der fünf Kinder des Ehepaares machen in den kommenden Wochen ihr Abitur - Maria (19) und Josefa (20) im letztmals neunjährigen Gymnasium G9, Johann (17) im G8 und Angelika (21) an der Berufsoberschule (BOS) von Miesbach. Die Köpfe der Geschwister rauchen in diesen Tagen in den Lernstuben des gemütlichen Bauernhofcafés. An diesem Freitag (18. März) beginnen in Bayern die schriftlichen Abiturprüfungen.

Um den Andrang auf die Hochschulen 2011 bei gleich zwei Abiturjahrgängen zeitlich zu entzerren, finden die Abiturprüfungen im Abstand von zwei Monaten statt. Bereits jetzt sind die G9-Schüler dran, im Mai die G8-Leute. Erstere können somit bereits im Sommersemester mit dem Studium beginnen, letztere wie üblich im Wintersemester. Doch die vier Prem-Abiturienten wissen aus Gesprächen mit Schulfreunden, "dass nur wenige von der Möglichkeit des früheren Studienbeginns Gebrauch machen", wie sie unisono betonen. "Viele wollen sich nach dem Abistress erst einmal erholen."

Es dürfte in ganz Bayern keine weitere Familie geben, in der vier Geschwister auf einmal Abitur machen. Das Zusammenfallen des letzten G9-Jahrgangs und des ersten G8-Jahrgangs macht es möglich. Doch Konkurrenzdenken ist kein Thema bei Maria, Josefa und Co. "In der Mittelstufe war der Lernstoff schon sehr verdichtet", sagt Johann allenfalls. Er musste jedenfalls das Hobby des Schlagzeugspiels vorerst an den Nagel hängen.

Er selbst wäre wegen der Leistungskurse lieber aufs G9 gegangen. "Im G9 wurden die Fähigkeiten der Schüler besser gefördert", hat auch Mutter Angelika Prem bei ihren Kindern beobachtet. "Die Förderung der Talente ist im G8 leider weggefallen." Tochter Josefa - sie wählte in der G9-Kollegstufe die Leistungskurse Kunst und Deutsch - pflichtet ihrer Mutter bei. "Es hat schon Spaß gemacht, den Neigungen nachzugehen." Ein Vorteil sei auch die überschaubare Teilnehmerzahl in den Leistungskursen gewesen. "Mehr als 14 waren wir nie."

Statt Leistungskursen gibt es in der zweijährigen G8-Qualifikationsphase nur noch Seminare. "Die Klassen bleiben beisammen", nennt Johann Prem einen der Vorteile. Beide Systeme hätten ihre Vorzüge und

Nachteile. Und an einem andere auch das G8 nichts: "Es gibt immer welche, die sich leichttun in der Schule und andere, die sich anstrengen müssen." Die vier Prem-Geschwister gehören eher zu den besseren Schülern.

Das Gerede vom Lernstress im G8 kann Angelika Prem freilich nicht verstehen. "Ich habe schon lange Zeit keine Freizeit mehr", schildert die älteste der fünf Geschwister. Sie geht auf die BOS. "Wir haben an drei Tagen Nachmittagsunterricht, das ist ganz schön anstrengend."

Angelika Prem erinnert sich noch gut an den überraschenden Start des G8 in Bayern. "In den 5. Klassen herrschte damals großes Chaos. Sogar die Lehrer wurden überrumpelt", weiß die 44 Jahre alte Mutter. Doch ihre Kinder haben es so gut wie geschafft, ihre Berufswünsche stehen weitgehend fest. Angelika will Ärztin werden, Josefa Lehrerin, Johann hat sich per Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen für das Duale System des praxisorientierten Bauingenieurstudiums entschieden. Nur Maria ist unentschlossen. "Ich gehe erst einmal als Missionarin nach Ghana, was ich danach mache, weiß ich noch nicht."

Nun hoffen alle vier Geschwister aus dem oberbayerischen Ferienort auf leichte Prüfungsaufgaben. "Das G8 ist ja dazu verdammt, eine Erfolgsgeschichte werden", sagt Angelika Prem an die Adresse der Politik. Da passten schlechte Noten nicht ins Konzept, spekuliert sie. "Und die letzten G9-Abiturienten sollen nicht benachteiligt werden."

Nesthäkchen Alois lassen G9 und G8 indessen völlig kalt. Der 13-Jährige geht auf die Hauptschule und will Kfz-Mechatroniker werden. Der Besuch des Gymnasiums war für ihn nie Thema. Seine Mutter weiß, warum: "Irgendwer muss ja schließlich auf dem Hof den Traktor reparieren."

dpa